Drittmittel wurden ihr zur Verfügung gestellt von den Firmen Biotest Pharma AG, Stada GmbH und Bayer Schering Pharma AG. Dr. S. Bernard hat keine Interessenkonflikte.

27 - 5
Analyse unerwünschter Arzneimittelereignisse mit Abrechnungsdaten des österreichischen Gesundheitswesens

Prof. Dr. W. Gall1, Dr. G. Endel1, L. Neuhof1, C. Rinner1, Prof. Dr. M. Wolzt2, Prof. Dr. W. Grossmann3


Methoden: Ausgangspunkt waren 500 ICD-10-Codes, eingeteilt in sieben Kategorien, die in einer Studie von Stauber in Deutschland als UAE-assoziierte Krankenhausaufnahmen aufgestellt wurden. Die Medikamente, die eine Person vor und nach den identifizierten Krankenaufenthalten verordnet bekam, wurden hinsichtlich Interaktionspotenziale laut Austria Codex analysiert und die Behandlungsketten der beteiligten ärztlichen Fachgruppen dargestellt. Die ICD-Codes wurden für Österreich adaptiert und für die Analyse der Interaktionen zusätzlich auf die fünf höchsten (arzneimittelinduzierten) Kategorien, und auf die, die mit einer hohen Wahr scheinlichkeit auf ein Interaktionsrisiko zwischen zwei Medikamenten hinweisen, eingeschränkt.

Ergebnisse: 2006 gab es in Österreich 2,2 Millionen Krankenaufenthalte. Bei 250 000 wurden auf UAEs hinweisende Diagnosen dokumentiert. Diese Auf enthalte betreffen 190 000 Personen, das sind 2,3 % der österreichischen Bevölkerung. Durch die Verwendung detaillier ter Codes wie in Deutschland, ist es einfacher, UAE-relevante Krankenaufenthalte zu identifizieren, als in Österreich (40 % kleinerer Anteil an UAE-Dia
gnosen in Österreich). Zusätzlich zur Auswertung von Interaktionshinweisen der Medikamente vor den UAE-Aufenthalten wurden mit einer Warenkorbanalyse auch häufig auftretende Kombinationen von Medikamenten identifiziert bei denen kein Interaktionshinweis im Austria Codex enthalten ist.


Interessenkonflikte
Das Projekt wurde vom Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger finanziell unterstützt.